

SUMMERLAND

MENSCHEN ZWISCHEN WASSER UND HIMMEL

Die fotografische Arbeit von Ralf Kaspers der vergangenen Jahre umfasst unterschiedliche Themen und Bildserien. Sie entstehen meist parallel und loten im Kontext ihrer jeweiligen Inhalte die Möglichkeiten der Fotografie als vielschichtiges Gestaltungsfeld aus. Thematisch konzentrierte er sich zunächst auf urbane Landschaften, die von Licht und Farben, dynamischen Fluchten und besonderen Perspektiven oder auch von einer abstrahierenden Sicht auf architektonische Zusammenhänge geprägt, in New York, Berlin, Düsseldorf, Moskau oder Tokyo entstanden. Das Spektrum seiner Bildinhalte erweiternd, beschäftigte er sich in der Folge auch mit Landschaftsbildern mit Bezügen zur Natur sowie mit allegorischen Bildreihen als Zusammenspiel von Fotografien aus unterschiedlichen Zusammenhängen. Ein weiteres Themenfeld des in Düsseldorf lebenden Fotografen umfasst Inszenierungen von Objekten und serielle Bildkonstruktionen von Objektreihungen. Symbolisch verweisen sie meist auf den Menschen und den Kreislauf des Lebens, wobei der Mensch je nach Thematik auch unmittelbar als Einzelfigur oder im sozialen Gefüge in den fotografischen Bildern

erscheinen kann. Von dokumentarischen und bildnerisch digital komponierten Elementen, von Farben und Formen, erzählerischen und abstrakten Gesichtspunkten geprägt, betonen die Fotografien von Ralf Kaspers im Kontext ihrer jeweiligen Bildinhalte meist auratische Momente. Fotografische und malerische Aspekte verbinden sich zu eigenen Wahrnehmungsqualitäten, wofür auch die in dieser Publikation vorgestellte siebenteilige Werkgruppe Summerland beispielhaft ist. Mit ihr knüpft Ralf Kaspers einmal mehr an das Thema Landschaft aus einem möglichen aktuellen Zeitbezug heraus an, um beim Betrachter gleichzeitig Aspekte der Geschichte Malerei in Erinnerung zu rufen. Losgelöst von einem architektonischen oder sonstigen Verweis auf die eigentliche Umgebung erscheint das Wasser und darin vergnügt Badende als das zentrale Thema der Bildserie. Für den Menschen wie für alle Lebewesen ist Wasser das wichtigste Element der Natur und kann Leben und Tod gleichermaßen bedeuten. Aspekte, die in der Kunst- und Kulturgeschichte nicht nur mit dem Mythos der Geburt der Venus als die aus dem Meeresschaum Geborene verbunden sind, sondern auch an vielen weiteren mythologischen, biblischen und sonstigen Erzählungen ablesbar sind. Innerhalb der Kunstgeschichte gehören darüber hinaus ‚Seestücke‘ als Genre der Landschaftsmalerei oder mit Blick auf Japan der berühmte Farbholzschnitt „Die große Welle vor Kanagawa“, eigentlich „Unter der Welle im Meer vor Kanagawa“ (um 1830) aus einer Holzschnittserie des japanischen Künstlers Katsushika Hokusai zu weiteren ikonographisch wichtigen Beispielen, die das Wasser und seine Bedeutung für den Menschen bildnerisch darstellen. Symbolisch erscheint Wasser darüber hinaus auch als Bild für die Seele, wobei es entsprechend dieser Auffassung des Unergründlichen meist eher dunkel dargestellt wird. Das Wasser in den großformatigen Fotoarbeiten der Serie Summerland von Ralf Kaspers erscheint entgegen dieser Darstellungstradition hellblau klar und ungetrübt und nimmt den gesamten Bildraum der jeweiligen Motive ein. Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund verbinden sich zu wirkungsvollen, nahezu monochromen Bildflächen, die in ihren jeweiligen vertikal und horizontal ausgerichteten Kompositionen von unterschiedlichen Wellen-, Strudel- und Gischtformationen strukturiert erscheinen. Ihre weißen Schlieren und die darin Badenden

erinnern nicht nur an den erwähnten Mythos der Geburt der Venus, sondern auch an Wolken und Himmelsprospekte, wie man sie aus der Geschichte der Malerei und barocken Kirchen kennt. Der Wolkenhimmel verweist hier auf den unendlichen Raum, den man in seiner schwerelosen und abstrakten Qualität immer schon mit einer Loslösung von Irdischem und damit göttlich, paradiesischem Lebensraum gleichgesetzt hat. „Im Barock durchdringen Wolkenbilder die Architektur und heben Götter und Heilige in den Himmel. Die Apotheose, die Überwindung des irdischen Lebens und die Aufnahme in den transzendenten Raum, gehört zu den Leitthemen des Barock. Die Wolken visualisieren den entfernten Himmel und verleihen diesem abstrakten Thema Anschaulichkeit, indem sie den Figuren als Sitz dienen.“

Einer fotografischen Analogie gleich erscheint das Wasser in der Serie Summerland wie der Himmel barocker Himmelsprospekte und bietet den Badenden ein ebenso unbeschwertes Dasein, wie es im barocken Himmel der Fall zu sein scheint. Dem Betrachter der fotografischen Bilder, der dem Treiben aus der Übersicht der Vogelperspektive zuschauen kann, scheint es jedenfalls so. Mit ihren Brustporträts und ihren schwarzen Haaren setzen sich die Badenden Stecknadelköpfen gleich ebenso wie die bunten Schwimmreifen der Kinder von der Wasseroberfläche ab. Die Großzügigkeit des Bildraums, die ungetrübte und kräftige Farbigkeit des Wassers und das Vergnügen übertragen sich und unterstützen die einnehmende Bildwirkung der Serie. Dass es sich hier eigentlich um eine Konstruktion von Meereslandschaft und damit um eine Scheinwelt handelt, scheint egal, die Bilderwelt der Kunst unterliegt eigenen Gesetzen. Als Illusions- und Interpretationsräume müssen diese nicht immer etwas mit der Realität zu tun haben. Dies gilt auch für die Fotografie, die auch bei dokumentarischen Bildverfahren stets subjektiven Perspektiven und Gestaltungsmöglichkeiten unterliegt. So erfährt man nur durch den Titel der Serie, dass der Ausgangspunkt der Bilder fotografische Motive sind, die nicht etwa an einem Strand sondern in Summerland, einem Wellenbad in Tokyo aufgenommen wurden. Ralf Kaspers hat das Wasserparadies je nach kompositorischem Anspruch der Einzelbilder innerhalb seiner Serie von zu dichter Menschenmenge entleert oder wohl zu einem Zeitpunkt aufgenommen, an dem es dort

nicht überfüllt, sondern überschaulich gewesen sein muss. Auch Raum gehört zur Vorstellung des Wohlbefindens, womit der Rückbezug der Serie zur thematischen Klammer des Landschaftsbildes möglich wird:

Landschaften sind Artefakte oder „Denkräume“, wie es Franz Xaver Baier einmal beschrieben hat. Ihre Wahrnehmung und Gestaltung ist stets kulturell bedingt, was in der Geschichte des Genres innerhalb der Kunst vielfältig ablesbar ist. Der Mensch im Verhältnis zur Natur und deren Kräfte ist hierbei ein stets wiederkehrender Bezugspunkt, wofür in der Geschichte der Malerei auch die bereits erwähnten ‚Seestücke‘ beispielhaft sind. In ihnen stellten insbesondere die niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts das Meer mit Seefahrern und Segelbooten dar, um neben den bildnerischen Qualitäten des Wassers auch das Verhältnis des Menschen zu diesem Aspekt des Naturraums zu thematisieren. Anders als die Seefahrer vergangener Zeiten und die heutigen Fischer und Frachtschiffer, für die das Meer vor allem aus wirtschaftlichen Gründen zum Lebensraum wird, erlebt man das Meer und die Natur in unserer Gesellschaft mehr und mehr nicht nur aus der Faszination für Naturkräfte, sondern vor allem aus einem Freizeitverhalten heraus. Tourismus als Entspannung, Wasser, Meer und schöne Strände sind heute für die meisten von uns erreichbare ‚Paradiese‘. Sie ermöglichen das Abschalten vom urbanen Alltag. Im Bewusstsein um dieses Verlangen werden Landschaften mehr und mehr auch zu Konstrukten des Tourismus und als Teilbereich der Freizeitkultur innerhalb der städtischen Umgebung sogar künstlich nachgebaut. Hierfür sind nicht nur Wellenbäder wie „Summerland“ in Tokyo sondern auch Skihal- len beispielhaft. Die Formationen der künstlich generierten Wellen und Gischt, in deren Strömungen und Kräftefelder sich die Badenden in der Bildserie Summerland beglückt hinein bewegen, ruft im Bewusstsein darum, dass es sich bei den Badenden um Japaner in Tokyo handelt, unweigerlich die Erinnerung an Tsunamis wach. Von dieser Gefahr und Erfahrung lassen die Badenden in den großformatigen fotografischen Bildern jedoch nichts erkennen, das Paradies scheint ebenso wie das Blau der Bilder ungetrübte Ralf Kaspers nutzt das Medium Photographie auf unterschiedliche Weise und übersetzt seine Motive, die ihren Ausgangspunkt in Momenten der äußeren Wirklichkeit haben, in großformatige neukom-

ponierte Bilder. Im Hinblick auf die Serie Summerland wird dieses besonders anschaulich, scheinen sich doch hier Wasser und Himmel gegeneinander aufzulösen und der Mensch wie in den barocken Himmelsprospekten der Malerei einer Apotheose gleich vergnügt aufzuhalten. Hier wie dort vermitteln Farbe und Atmosphäre einen Moment der überzeitlichen Zufriedenheit, was sich auf den Betrachter als sinnliches Erleben übertragen kann und das Bewusstsein um mögliche Gefahren in den Hintergrund stellt. Lebensbedrohung und Panik scheinen in den kontrollierten Wellenbädern wie ‚Summerland‘ ebenso wenig spürbar wie in den fotografischen Paradiesen der gleichnamigen Serie von Ralf Kaspers.

TEXT: BARBARA HOFMANN-JOHNSON , 2014

seit 2016 Leiterin des Museums für Photographie Braunschweig. Sie studierte Kunstgeschichte, Germanistik, Theater- Film- und Fernsehwissenschaften und arbeitete als freie Kuratorin mit dem Schwerpunkt zeitgenössischer Kunst und Fotografie. Zwischen 2003 und 2016 war sie freie Mitarbeiterin bei der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur und übte verschiedene Lehraufträge, u.a. an der Folkwang Universität der Künste Essen aus. 2018 war sie Gastkuratorin der Ausstellung „Bernd, Hilla and the Others – Photography from Düsseldorf“ am Huis Marseille – Museum for Photography Amsterdam.